

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 63

1983

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Gerald P. Fogarty S. J., *The Vatican and the American Hierarchy from 1870–1965*, Pápste und Papsttum 21, Stuttgart (Hiersemann) 1982, XXII, 438 S., DM 220. – Bereits 1974 hat der Autor eine Untersuchung zum „Amerikanismus“ vorgelegt (*The Vatican and the Americanist Crisis*: Denis J. O’Connell, *American Agent in Rome*, Misc. Hist. Pont. 36). In seiner neuen Untersuchung bietet er einen Längsschnitt durch die knapp hundert Jahre der Beziehungen zwischen dem Vatikan und den amerikanischen Bischöfen zwischen dem Ersten und dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Die Arbeit basiert auf Recherchen in insgesamt über 30 vorwiegend kirchlichen Archiven. Fogarty konnte nachträglich noch die im Archiv Segreto Vaticano und im Archiv der Propaganda Fide für die Zeit Papst Leos XIII. (1878–1903) maßgeblichen Akten durchsehen und einarbeiten; diese Akten sind erst seit 1978 für die Forschung freigegeben. Nicht konsultiert wurden die Akten der Kongregation für die Außerordentlichen Angelegenheiten, die gewöhnlich auf innerkuriale Entscheidungsprozesse das beste Licht werfen. Vier Grundmotive durchziehen die von Fogarty untersuchten Beziehungen: das Problem der Religionsfreiheit, das sich im multikonfessionellen Amerika natürlich erheblich anders darstellte als in der römischen Zentrale; die Bemühungen der Kurie, den amerikanischen Episkopat fest an Rom zu binden und die Entwicklung einer amerikanischen Nationalkirche auszuschalten; das Problem der ethnischen Vielfalt (Deutsche, Italiener, Polen) innerhalb des amerikanischen Katholizismus und schließlich der Konflikt zwischen der Verpflichtung gegenüber der Nation und gegenüber der Kirche (sind die Katholiken schlechte Amerikaner, weil sie aus Rom Weisungen empfangen?), wie er ja auch im Bismarckreich festzustellen ist. E. J. G.

Hans Fenske (Hrsg.), *Unter Wilhelm II. 1890–1918, Quellen zum politischen Denken der Deutschen im 19. und 20. Jahrhundert*. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe, Bd. VII, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1982, 555 S., DM 122 (für Mitglieder DM 75). – Vorliegende Quellensammlung möchte nicht umfassende Dokumentationen ersetzen, sie möchte ein „Lesewerk“ sein, das die wichtigsten Sachfragen während der Regierungszeit Kaiser Wilhelms II. anhand repräsentativer Zeugnisse aus allen politischen Lagern anspricht. Aus der Fülle des Materials wurde eine Auswahl getroffen, die ein lebendiges Bild des politischen Denkens in Deutschland während der Wilhelmischen Ära entwirft, einer Epoche, in der Deutschland hinter den USA zur zweiten Wirtschaftsmacht der Welt emporstieg und der ausgleichende Kurs Bismarcks einer imperialistischen Expansionspolitik Platz machte, bis hin zum Desaster des Ersten Weltkriegs. Eine vorzügliche Einleitung verbindet die einzelnen Zeugnisse und liefert

eine kurzgefaßte Gesamtschau. Namens- und Sachregister und ein Verzeichnis der Quellen nach politischen Lagern liefern gute Dienste. Vor allem, wer sich erst in die Materie einarbeitet, wird dankbar zu dieser Dokumentation greifen. Man wünscht sie in die Hand des Studenten, aber auch des Lehrers, dem damit erstrangiges Arbeitsmaterial geboten wird. O. W.

Arnold Zingerle, Max Webers historische Soziologie. Aspekte und Materialien zur Wirkungsgeschichte, Erträge der Forschung Bd. 163, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1981, 233 S., DM 47 (für Mitglieder 27,50). – Il sottotitolo: „Aspetti e materiali per la storia delle ripercussioni e delle sorti“ dell'opera weberiana, chiarisce meglio l'intento dell'A. Data l'enorme quantità delle pubblicazioni direttamente o indirettamente interessate a Max Weber, sarebbe infatti impresa audace voler tentare una ricostruzione completa delle fortune del suo pensiero dalla morte fino ad oggi. Perciò l'interesse dell'A. si rivolge in prima linea „allo stato attuale ed alle possibilità future della sua recezione.“ Z. affronta il problema in due parti: nella prima offre una sintesi del ruolo che l'opera di Max Weber ha svolto in tre approcci rappresentativi del pensiero sociologico, quello d'orientamento marxista, quello orientato alle teorie funzionale e sistematica e infine quello che si rifà alla teoria dell'azione e alla „comprensione“. Nella seconda parte studia la sorte di alcuni argomenti scelti dalla sociologia storica di Max Weber. Dall'indagine risulta evidente che questo classico della sociologia è stato recepito con ritardo e solo parzialmente; questa conclusione non riguarda però la letteratura giapponese, assai ricca di saggi sull'opera weberiana, di cui tuttavia l'A. non tiene conto. Gerhard Kuck

Fabrizio Dolci (Hrsg.), L'associazionismo operaio in Italia (1870/1900) nelle raccolte della Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze, Catalogo. Presentazione di Diego Maltese e introd. di Franco Della Peruta, Firenze (Giunta Regionale Toscana – La Nuova Italia) 1980, X, 507 S., Lit. 24.000. – Eine an der Geschichte von politischen Führungsgruppen, Programmen, Ideen, Parteien usw. orientierte Historiographie der italienischen Arbeiterbewegung kodifizierte über Jahrzehnte hinweg eine Periodisierung, die einige „magische Daten“ als Ausgangspunkt der Forschungen festschrieb: das Gründungsjahr der Sozialistischen Partei (1892), die „crisi di fine secolo“ (1898), die „demokratische Wende“ (1900–1901) usw. In den selteneren Fällen, in denen man die langsame Herausbildung der Arbeiterbewegung im vorigen Jahrhundert zurückverfolgte, orientierte man sich meist ebenfalls mehr an der politischen Geschichte des Mazzinianismus, des Bakuninismus, des norditalienischen POI oder der romagnolischen Revolutionär-Sozialisti-